

Der Bürgermeister

**Bürgermeisterbereich**

Bearbeiter:  
Robby Segebarth

Telefon  
(03334) 64 - 510  
Telefax  
(03334) 64 - 519

Hausanschrift  
Breite Straße 41 - 44  
16225 Eberswalde

e-Mail  
[r.segebarth@eberswalde.de](mailto:r.segebarth@eberswalde.de)  
(nur für formlose Mitteilungen ohne digitale Signatur)

Internet  
[www.eberswalde.de](http://www.eberswalde.de)

# MEDIENINFORMATION

Nr. 211/12 vom 19. Oktober 2012

## **Einweihung der Skulptur „Wachsen mit Erinnerung“ am 9. November 2012**

Während der Pogromnacht am 9. November 1938 wurde die Synagoge in Eberswalde zerstört. Bisher erinnert eine Steintafel in der Goethestraße daran. Nun wird ein neues Denkmal auf den verbliebenen Grundmauern des jüdischen Gotteshauses errichtet.

Auf dem Grundriss der ehemaligen Synagoge entsteht eine zweieinhalb Meter hohe Mauer, in der keine Türen vorgesehen sind. In den unzugänglichen Innenraum der hierdurch geschaffenen Skulptur werden Bäume gepflanzt. An der Außenmauer informiert dann eine Inschrift über die jüdische Gemeinde Eberswalde und das ihren Mitgliedern zugefügte Leid und Unrecht.

Am 9. November 2012 wird die Skulptur zusammen mit dem Setzen des letzten Stückes der Mauer um 13.00 Uhr eingeweiht. Alle Eberswalderinnen und Eberswalder und die Gäste unserer Stadt sind herzlich eingeladen, an dieser besonderen Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer der Pogromnacht teilzunehmen.

„Mit diesem Tag erfährt ein beispielhafter bürgerschaftlicher Prozess der Auseinandersetzung mit Geschichte und Erinnerung einen Höhepunkt, der von der Verantwortung der Eberswalderinnen und Eberswalder für ihre Stadt und ihre Geschichte zeugt und für die Zukunft hoffen lässt. Der Innenraum der Skulptur wird durch seine Unzugänglichkeit fortan an den unwiederbringlichen Verlust und das Unrecht erinnern“, erklärt Bürgermeister Friedhelm Boginski.

Im Jahr 2010 hatte die Stadt Eberswalde gemeinsam mit der Bürgerinitiative 9. November und mit breiter Bürgerbeteiligung nach einem geeigneten Konzept für das Erinnern an die Synagoge gesucht. Die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz hatten dabei mit ihrer Idee eines nicht mehr betretbaren Ortes des Erinnerns überzeugt. Selbst beschreiben die Künstler ihre Idee als: „Ein wachsendes Denkmal - das nie fertig sein wird.“ Der Name der Skulptur „Wachsen mit Erinnerung“ leitet sich hieraus ab.

Der Zugang zu der Veranstaltung führt über das Gelände der Polizei in der Pfeilstraße 9.

Am Abend des 9. November wird um 19.00 Uhr im Paul-Wunderlich-Haus das Ensemble Draj ein öffentliches Konzert mit jiddischer Musik geben und diesem historischen Tag einen kulturellen Rahmen verleihen.